

Ideologie der Neutralität

Warum unser Handeln die Welt verändert!

»Ich hatte als Wissenschaftler eine einmalige Möglichkeit. In meiner Zeit erreichte die Astronomie die Marktplätze. Unter diesen ganz besonderen Umständen hätte die Standhaftigkeit eines Mannes große Erschütterungen hervorrufen können. Hätte ich widerstanden, hätten die Naturwissenschaftler etwas wie den hippokratischen Eid der Ärzte entwickeln können, das Gelöbnis, ihr Wissen einzig zum Wohle der Menschheit anzuwenden. Wie es nun steht, ist das Höchste, was man erhoffen kann, ein Geschlecht erfinderischer Zwerge, die für alles gemietet werden können. [...] Und ich überlieferte mein Wissen den Machthabern, es zu gebrauchen, es nicht zu gebrauchen, es zu mißbrauchen, ganz wie es ihren Zwecken diene.«

Bertolt Brecht, „Leben des Galilei“, 1947.

Arthur Scherbius patentierte 1918 seine Verschlüsselungsmaschine Enigma, welche er an das kaiserliche deutsche Militär zu verkaufen versuchte. Im zweiten Weltkrieg wurde die Enigma von den Nazis eingesetzt, um Befehle und Nachrichten zu verschlüsseln. Polnischen Codeknackenden (u.a. Marian Rejewski) gelang es anfangs die Nachrichten zu dechiffrieren, doch bald war die Menge möglicher Verschlüsselungen so groß, dass selbst eine große Zahl von Mathematiker:innen diese nicht mehr durchprobieren konnten. Der Brite Alan Turing entwickelte eine Lösung zur Reduzierung der Verschlüsselungskombinationen, machte damit den Code wieder lösbar und trug damit entscheidend zum weiteren Kriegsverlauf bei. Betrachtet man Scherbius und Turing mit der ideologischen Brille der Neutralität, dann könnte man meinen beide seien einfach Krypto-Nerds gewesen und reiner Zufall, dass der eine für den Faschismus und der andere gegen diesen (also antifaschistisch) gearbeitet hat. Ich denke jedoch, dass die meisten Leser:innen dieses Textes diese Brille nicht tragen und sich sehr viel besser den Zielen, die Turing und Rejewski verfolgt haben, anschließen können. Das Gerede von der Neutralität der Technik, welche auf die MINT-Fächer übertragen wird, dient dazu uns von notwendiger, die Gesellschaft verändernder Forschung abzulenken. Es ist nicht das gleiche, Technik (beispielsweise KI – Künstliche Intelligenz) zu entwickeln, welche Tumore auf Röntgenbildern erkennt, um

die Ärzt:innen bei der Arbeit zu unterstützen oder ob mit KI autonome Kampfdrohnen gesteuert werden.

Technik soll den Menschen das Leben erleichtern, sie befreien von mühseliger und monotoner Arbeit und ihnen ermöglichen sich kreativer, komplexer und künstlerischer Arbeit hinzugeben. Sie soll die Menschen dafür frei machen, das Richtige, das Notwendige tun zu können.

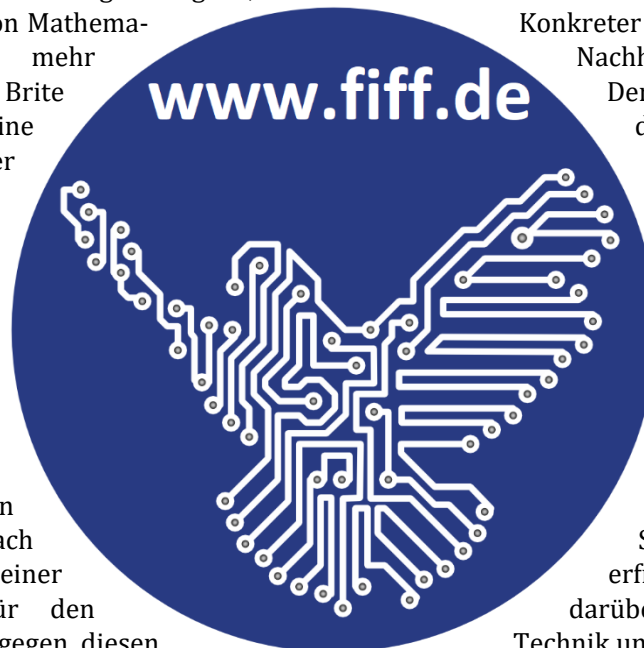
Konkreter lässt sich das an den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN fassen: Denn nichts hemmt Bildung und den Genuss des Lebens mehr als Armut, Hunger, Ausgrenzung und Krankheit.

Auch im Studium können wir uns von der Mühsal abstrakter Inhalte, der Monotonie des Auswendiglernen (und später wieder Vergessens) für Klausuren und dem Leistungsdruck durch Noten und Prüfungen sowie eines isoliert gedachten Studiums befreien. Es ist viel erfreulicher, uns gemeinsam darüber zu verständigen welche

Technik und Veränderung es heute braucht und wie wir diese kooperativ mit Studierenden anderer Fachrichtungen Wirklichkeit werden lassen.

Das Anliegen, Informationstechnik in den Dienst einer lebenswerten Welt zu stellen, verfolgt auch das Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (Fiff). Alle sind herzlich eingeladen sich daran zu beteiligen.

Uns als Hochschulgruppe trifft ihr montags ab 18 Uhr, schreibt uns eine Mail an: sds-haw@gmx.de und kommt dazu.



Wählt – selbst aktiv zu werden!

Wahlen zum Studierendenparlament: Direktkandidat:innen und Liste 5: SDS HAW

vom 17. bis 21.1. jeweils 11:30 – 13:30 Uhr am Berliner Tor 7